

aus der mitte leben



Fotos: © Sr Catherine

Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösinggen/Laupen

PFARRBLATT



DÜDINGEN

Juni 2024

Glauben! ... kann man heute noch glauben?

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben. Bereits die Jünger Jesu haben immer wieder um den Glauben gerungen. Denken wir zum Beispiel an ihre Zweifel und ihre Reaktionen in Bezug auf Leiden, Sterben und die Auferstehung Christi.

Auch unsere Welt macht das Glauben nicht einfach. Es ist dabei aber nicht nur eine säkularisierte und individualistische Gesellschaft, die das Glauben erschweren mag. Sondern es kann auch unerhört erscheinen, von einem liebenden und barmherzigen Gott zu sprechen, wenn in Europa und anderen Teilen der Welt Krieg herrscht und die Spirale der Gewalt und Gegengewalt sich unaufhörlich zu drehen scheint. Und ebenso sind wir leider auch anderen Aspekten unseres alltäglichen Lebens ausgesetzt, so zum Beispiel Krankheiten, Todesfällen, Naturkatastrophen, etc. Wie kann man glauben, wenn ...?

Es gibt eine unglaubliche Anzahl an leidenden Menschen in unserer Welt. Es gibt so viele Lebensgeschichten, die zu zeigen scheinen, wie ungerecht das Leben sein kann. Es gibt so viele, viel zu viele schreckliche Ereignisse, bei denen man keine vernünftigen Erklärungen finden kann, sondern es bleibt lediglich das Weinen mit den Weinenden. Leid, wo es keine Worte mehr gibt, die den individuellen Umständen gerecht werden könnten. Wo man nur schweigen kann und in der Stille unseres Herzens diese Menschen und ihr Leid im Gebet miteinschliessen darf. Und ja, menschliches Leiden sollte immer vermieden und so weit möglich Abhilfe geschaffen werden.

Also, kann oder darf man heute noch glauben? Es gibt zwei Bibelstellen, eine aus dem Alten und eine aus dem Neuen Testament, die mir bei solchen Fragen immer in den Sinn kommen. Aus dem AT Jakobs Kampf am Jabbok (Gen 32,23–33), wobei Jakob die ganze Nacht hindurch mit Gott ringt, und am Morgen sagt: «Ich lasse dich nicht los, wenn du mich nicht segnest!» Jakob erhält den Segen und gleichwohl ist er mit dem Schlag auf die Hüfte für den Rest seines Lebens gezeichnet. Ich glaube auch in unserem Leben, in unserer Beziehung mit Gott dürfen wir mit ihm ringen. Wir dürfen ehrlich und offen, gerade auch in herausfordernden Zeiten, mit ihm umgehen. Und obgleich wir Geschehnisse oft nicht verstehen können, sie nach menschlichem Ermessen keinen Sinn ergeben und viel zu sehr schmerzen, dürfen wir an ihm festhalten und um seinen Segen bitten. Vielleicht liegt gerade hierin auch eine Möglichkeit der Akzeptanz dieser schmerzhaften Realität, die nur rein verstandesgemäss eigentlich gar nicht akzeptiert werden kann.

Dies bringt mich zur neutestamentlichen Stelle aus dem Johannesevangelium (Joh 6,66–68), wo Jesus von vielen Jüngern verlassen wird und er die Zwölf fragt, ob sie auch gehen wollen. Und Petrus antwortet: «Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast

Worte des ewigen Lebens.» Es gibt Momente im Leben, wo das Glauben zur Qual werden kann, z.B. wenn unsere Gebete nicht, so wie wir es uns erhofft hatten, erhört wurden; oder wenn unser Schicksal einen anderen Verlauf nimmt, als wir es uns so sehr gewünscht hätten. Aber was sind die wirklichen Alternativen zum Glauben? Entweder wir halten an Gott fest, oder aber wir machen uns an etwas anderem, oft auch an uns selbst, fest, dass aber immer im Vergänglichen verharren wird und somit keine Öffnung auf eine übersteigende und damit wahrhaft tröstende Hoffnung hin ermöglicht.

Also Glauben ja, aber nur weil wir keine anderen Alternativen haben? Ich glaube gerade nicht. Denn der Glaube ist viel mehr als nur eine Notlösung oder Vertröstung. In persönlichen Erfahrungen, und dies oft erst im Rückblick, lässt sich erkennen, dass Gott mit uns auf dem Weg ist, und dies in guten und schlechten Zeiten. Dies ermöglicht zwar keine sinnhaften und verstandesgemässen Erklärungen, warum im Leben etwas geschieht. Aber es gibt uns die Möglichkeit, mit der Hilfe Gottes, durch seine Gegenwart, die Realität anzunehmen und damit leben zu lernen, so schwierig und manchmal auch unmöglich dieser Prozess uns erstmal erscheinen mag. Ja, obwohl ... so bin ich gleichwohl immer noch gehalten; immer noch geliebt; habe immer noch Würde; ist nicht alles zu Ende. Sondern es gibt eine Hoffnung, die ich mir vertrauensvoll schenken lassen darf. Eine Hoffnung, die auch dieses unverständliche Ereignis noch miteinzuschliessen vermag.

Gerade auch das Beispiel der Jünger Jesu zeigt, wie aus ihren Zweifeln und ihrem Ringen um den Glauben, durch die erfahrbare Gegenwart des Auferstandenen und das Wehen und Wirken seines Geistes, Kraft und Zuversicht entsteht, um die Zukunft vertrauensvoll zu meistern.

Ich glaube, dass es auch für uns und unseren Glauben essenziell ist, immer wieder von der alltäglichen Gegenwart Gottes in unserem Leben zu sprechen. Und es unentbehrlich ist, dass die Menschen seine Gegenwart und sein liebendes, barmherziges und zuwendendes Handeln erkennen können und erfahren dürfen. Sei dies z.B. durch den Empfang der Sakramente, oder in vielfältiger anderer Weise, vor allem auch im gemeinschaftlichen Feiern, im Miteinander, oder durch unsere Mitmenschen, die uns geschenkt sind auf unserem Weg.

Verbunden im Gebet und im Mut und der Hoffnung immer wieder Glauben zu dürfen, gerade auch in Zeiten von Zweifel und Verzweiflung.

Josef Güntensperger

Sonn- und Wochentags-Gottesdienstzeiten in der Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösing / Laupen

	Düdingen	Bösingen	Laupen
Samstag	17.00 Uhr		
Sonntag	09.00 Uhr	10.30 Uhr	gem. GD-Ordnung
Dienstag	08.00 Uhr		
Mittwoch		08.00 Uhr	
Freitag	08.00 Uhr (ungeraden Daten)	gem. GD-Ordnung (geraden Daten)	

Gottesdienstordnung Juni 2024

		Düdingen	Bösingen/Laupen
9. Sonntag im Jahreskreis			
Sa.	1. Juni	17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD Dreissigster: Albin Lehmann, Galmis 1. Gedächtnis: Peter Piller, Duensstr.	
So.	2. Juni	09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD	10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD mit Segensfeier der 6. Klässler
Mo.	3. Juni	19.00 Uhr Kapelle St. Wolfgang Weihefest	
Di.	4. Juni	08.00 Uhr Eucharistiefeier	
Mi.	5. Juni		08.00 Uhr Eucharistiefeier
Heiligstes Herz Jesu – HF			
Fr.	7. Juni	08.00 Uhr Euch. mit Anbetung	19.00 Uhr Euch. mit Anbetung
Sa.	8. Juni		15.00 Uhr Firmgottesdienst
10. Sonntag im Jahreskreis			
Sa.	8. Juni	17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD Gedächtnis: Ivan Rappo, Faoug; Peter und Marie Ackermann-Zbinden, Alfons-Aeby-Str.; August Aebischer, Bahnhofstr.; Helene Pellet-Schafer, Velgaweg; Angehörigen der Familie Arnold und Martha Zurkinder-Fasel, Düdingen	
So.	9. Juni	09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD	10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD
Di.	11. Juni	08.00 Uhr Eucharistiefeier <i>Rosenkranzgebet: 16.30 Uhr Pflege- heim Wolfacker</i>	
Mi.	12. Juni		08.00 Uhr Eucharistiefeier
Do.	13. Juni	19.00 Uhr Magdalena Einsiedelei Eucharistiefeier, mit Frauengemein- schaft	
Fr.	14. Juni		10.00 Uhr Pflegeheim Bachtela Eucharistiefeier

		Düdingen	Bösingen/Laupen
11. Sonntag im Jahreskreis			
Sa.	15. Juni	17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD Gedächtnis: Cécile Portmann, Pfh. Maggenberg, Tafers; Sr. Nathalina Portmann, Ingenbohl	
So.	16. Juni	09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD	10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD / Dank-GD mit Erstkommunikanten
Di.	18. Juni	08.00 Uhr Eucharistiefeier	
Mi.	19. Juni		08.00 Uhr Eucharistiefeier
Fr.	21. Juni	08.00 Uhr Euch. mit Anbetung	
12. Sonntag im Jahreskreis			
Sa.	22. Juni	17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD Gedächtnis: Paul Kilchör, Spanien, frh. Garmiswil; Louise Gugler-Käser, Riedlistr.; Abbé Patrick Hungerbühler, Bahnhofstr.; Leo und Cécile Jungo-Andrey, Luggiwil	
So.	23. Juni	09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD	10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD
Geburt Johannes des Täufer – HF			
Mo.	24. Juni	19.00 Uhr Eucharistiefeier	
Di.	25. Juni	08.00 Uhr Eucharistiefeier <i>Rosenkranzgebet: 16.30 Uhr Pflegeheim Wolfacker</i>	
Mi.	26. Juni	16.30 Uhr Pflegeheim Wolfacker Eucharistiefeier	08.00 Uhr Eucharistiefeier
Fr.	28. Juni		08.00 Uhr Euch. mit Anbetung
Patronatsfest hl. Peter und Paul – HF			
Sa.	29. Juni	17.00 Uhr Euch. zum Patronatsfest, mit Blaskapelle Düdingen, bei gutem Wetter im Freien Gedächtnis: Paul und Therese Meyer-Aebischer, Zelgmoosweg	
So.	30. Juni	09.00 Uhr Euch. zum Patronatsfest	
13. Sonntag im Jahreskreis			
So.	30. Juni		10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD

Sakrament der Versöhnung / Seelsorgegespräch

Jederzeit gem. Verfügbarkeit in Pfarrhäusern und Kirchen der Pfarreien unserer SE möglich. Anfragen richten Sie bitte an das Sekretariat des entsprechenden Pfarramts oder direkt vor oder nach den Gottesdiensten an den anwesenden Priester.

Krankenbesuche / hl. Kommunion

Für Besuche bei älteren oder kranken Menschen oder den Empfang der hl. Kommunion oder die Spendung der Krankensalbung melden Sie sich bitte beim Pfarramt.

Rosenkranzgebet im Pflegeheim Wolfacker

Neu findet das Rosenkranzgebet im Pflegeheim Wolfacker alle 14 Tage statt.

Diese werden ebenfalls in der Gottesdienst-Ordnung des betreffenden Monats aufgeführt.



Daten 2024 zum Vormerken:

Rosenkranzgebet im Pflegeheim Wolfacker Dienstags, 16.30 Uhr			
Di.	11. Juni	25. Juni	
Di.	09. Juli	23. Juli	
Di.	06. August	20. August	
Di.	03. September	17. September	
Di.	01. Oktober	15. Oktober	29. Oktober
Di.	12. November	26. November	
Di.	10. Dezember		



Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade,
der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes,
Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder jetzt
und in der Stunde unseres Todes.

Amen

Wir verabschieden uns von zwei verdienten Mitarbeitenden unserer Pfarrei



Im Juni 2024 gehen Sakristan Wolfgang Portmann und Floristin Marianne Cotting in Pension. Man bezeichnete sie immer als «Dream Team». Beide hatten das Flair, mit herkömmlichen und saisonalen Blumen, Pflanzen und Sträuchern wunderschönen Kirchenschmuck zu gestalten.

Wolfgang Portmann arbeitete während genau 20 Jahren im Dienste der Pfarrei. Wir schätzten ihn als kollegiale, kommunikative und optimistische Persönlichkeit. Seine überaus grosse Disponibilität und sein Engagement für die Ausführung der vielseitigen Aufgaben in der Kirche und deren Umgebung möchten wir lobend erwähnen. Als gelernter Baumschulist kannte er jede Pflanze und zudem auch deren lateinische Namen. Auch war ihm der Umweltschutz und die Themen der Nachhaltigkeit von grosser Bedeutung. An unzähligen Messen, Feierlichkeiten, Beerdigungen und Konzerten war seine Präsenz gefragt. Für fachkundige Themen wird uns Wolfgang weiterhin zur Verfügung stehen.

Marianne Cotting hat ihre Stelle vor acht Jahren angetreten. Mit viel Fleiss und guten Ideen hat sie ihre beruflichen Kenntnisse als Floristin in den Dienst der Pfarrei gestellt. Mit Rat und Tat ergänzte sie das Sakristan-Team. Die überaus schöne, saisonale und natürlich gestalteten Blumendekors konnten in der Kirche und

Umgebung alle bewundern und sich erfreuen. Marianne war auch verantwortlich für die Pflege der Textilien, z.B. Messgewänder, Alben und Altartücher, was sie mit grosser Sorgfalt tat.

Lieber Wolfgang, liebe Marianne

Wir danken euch ganz herzlich im Namen des Pfarreirates, aller Mitarbeitenden und der gesamten Pfarrbevölkerung für euren wertvollen Einsatz während den vergangenen Jahren. Bleibt jung im Herzen und im Geist und genießt eure bevorstehende Pension.

Nach der Vorabendmesse am **Samstag, 22. Juni 2024 um 17.00 Uhr** lädt der Pfarreirat alle zu einem Apero beim spirituellen Weg ein. So können Sie sich von den beiden verabschieden.

Neuanstellungen

Am 1. Juni 2024 wird Frau Christine Bütikofer, wohnhaft in Schmitten, mit einem 90% Pensum die Arbeit als Sakristanin aufnehmen.

Am 1. Juli 2024 beginnt Frau Claudia Julmy aus Düdingen ihre Stelle als Floristin.

Durch diese Neuanstellungen ist das Sakristan-Team wieder komplett (Elmar Hayoz bleibt in seiner Funktion als Stv. Sakristan).



Christine Bütikofer



Claudia Julmy

Wir wünschen den beiden neuen Mitarbeiterinnen viel Freude und Erfolg für die neuen Aufgaben.

*Namens des Pfarreirates
Canisia Aebischer, Ressort Personal*

Aktuelles aus dem Pfarreirat

Der Pfarreirat

- Dankt der Pfarreiversammlung für die Zustimmung zur Jahresrechnung 2023 und zum Voranschlag 2024.
- Wird aufgrund der genehmigten Investition (technische Steuerungen, LED-Umrüstung) die weiteren Schritte einleiten, bzw. die erforderlichen Arbeiten vergeben.
- Freut sich, dass die Pfarreiversammlung der Schenkung der Kapelle Bundtels (1/2 Anteil) zugestimmt hat. Die Pfarrei wird damit Alleineigentümerin dieser Kapelle und kann dadurch den Erhalt sicherstellen.
- Prüft zusammen mit der Finanzkommission den Einsatz einer externen Revisionsstelle für die jährliche Prüfung der Jahresrechnung.
- Plant, die ausstehenden Renovationsarbeiten im Begegnungszentrum (Bodenbeläge im Dündinger- und Freiburgersaal, Badsanierung in der Abwartwohnung) bis Ende 2024 abzuschliessen.
- Stellt sicher, dass die Planungsarbeiten für die Parzelle Bachtelmatte wie geplant fortgeführt werden.
- Gratuliert dem Verein Historische Uniformen zum 20-jährigen Jubiläum.
- Teilt mit, dass im Rahmen der Vorarbeiten für die Sendung «Donnschtig Jass» Fernsehaufnahmen der Prozession an Fronleichnam vorgenommen werden.
- Beschliesst, verschiedene Vereine mit gesamthaft rund CHF 29 000.– zu unterstützen (Vereinsbeiträge, Ausbildungs- und Lagerbeiträge für Jubla und Pfadi).
- Wünscht dem Cäcilienchor für das Verbandsfest, welches Teil des Freiburger Gesangsfestes tuttiCanti in Wünnewil sein wird (Donnerstag 30. Mai bis Sonntag 2. Juni 2024), alles Gute. Der Chorgesang hat eine lange Tradition und wurde von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe erklärt. Chorgesang verbindet.

Danke, dass es euch gibt

Der Pfarreirat dankt den Vereinen, Gruppierungen und Privatpersonen, welche sich während des Jahres für die Pfarrei einsetzen. Viele Anlässe und Veranstaltungen können nur dank Eurer Mithilfe durchgeführt werden. Danke, dass es Euch gibt und die Pfarrei immer wieder auf Eure wertvolle Mithilfe zählen kann.

Kaplaneipfrund St. Wolfgang Pachtaussschreibung

Infolge Pensionierung des heutigen Pächters schreibt die Kaplaneipfrund St. Wolfgang folgende Parzellen in St. Wolfgang, Chastels, Ried/Looholz zur Pacht aus.

GB 5882, St. Wolfgang, 8'370 m2
(Wiese, Weg, Wasserlauf)

GB 5911, St. Wolfgang, 24'461 m2 (Acker, Weg)

GB 6674, Ried, Looholz, 22'430 m2
(Acker, Weg)

GB 5914, Chastels, 13'200 m2 (
Acker; Anteil von 37'549 m2)

Diese Parzellen sind nach der Ernte 2025 verfügbar.

Pachtinteressenten sind gebeten, sich schriftlich mit folgenden Unterlagen/Informationen für die Pacht der einzelnen Parzellen zu bewerben:

- Angaben zur Person/Familie
- Angaben zum Landwirtschaftsbetrieb (ev. Anstösser) und/oder bisherige Tätigkeiten
- Angestrebte Bewirtschaftungsform
- Preisangebot pro Parzelle

Die Bewerbung ist zu richten an:
Pfarreirat Pfarrei Düringen, Duensstrasse 2,
3186 Düringen

Eingabefrist: 30. Juni 2024
Entscheid Pachtvergabe bis spätestens Ende
September 2024

Für allfällige Fragen steht Yvette Haymoz,
Telefon 079 411 26 11, gerne zur Verfügung.

Frauengemeinschaft

Do. 13. Juni um 19.00 Uhr
**Gottesdienst in der
Magdalena Einsiedelei**



Vernetzer - Düdingen

«Sonntagswanderung»
9., 23. Juni

Treffpunkt jeweils am Sonntag,
um 14.00 Uhr beim Begegnungszentrum

Deutschfreiburger Wallfahrten 2024

Sachseln/Flüeli/Ranft:
So, 30. Juni 2024

Einsiedeln/Rosenkranzsonntag:
So, 6. Oktober 2024

Organisation sämtlicher Reisen:
Horner Reisen,
026 494 56 56, www.horner-reisen.ch,
info@horner-reisen.ch

Reiseleitung sämtlicher Reisen:
Berthold Rauber,
079 175 31 02,
rauber.berthold@rega-sense.ch



Kiësse-Kreis

Sonntag, 16. Juni 2024 17 Uhr
in der kath. Kirche Düdingen

zusammen mit der **Singschule Sense**



Eintritt frei - Kollekte

Wir singen voll Freude und Begeisterung

Sonnenaufgangsspaziergang mit meditativen Texten aus der Bibel

In der Zeit um die Sommersonnenwende und die längsten Tage des Jahres wollen wir gemeinsam einen Sonnenaufgang erleben und uns in den anbrechenden Tag einstimmen lassen. Ein ruhiger Spaziergang in und um Wünnewil wird verbunden mit Momenten des Schweigens und meditativen, durch die Bibel inspirierten Texten.

Nach dem Sonnenaufgang besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Frühstück.

Keine Anmeldung erforderlich!
Gutes Schuhwerk wird empfohlen
(z.T. Wald- und Feldwege).



Treffpunkt: Dienstag, 18. Juni 2024
4.30 Uhr, **kath. Kirche in Wünnewil**
Leitung: Dr.Christoph Riedo, Düdingen

Organisation:
Schweizerisches Katholisches
Bibelwerk Deutschfreiburg und
Fachstelle Bildung und Begleitung

Zum Gedenken

Hubert Raemy, Haus Magnolia, Tafers
früher Galmis und Brugerastr.



Hubert kam am 28. Dezember 1937 in Gurmels auf die Welt. Er war das dritte von insgesamt acht Kindern des Eduard und der Amalie Raemy-Meuwly. Sie bewirtschafteten einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb und das Restaurant Weisses Kreuz in Gurmels. Am 15. Februar 1946 zügelte die Familie auf das Heimwesen in Galmis. Hubert erzählte immer wie er mit den Tieren von Gurmels nach Galmis gelaufen war. Die Jugend war von der Arbeit auf dem elterlichen Betrieb geprägt. Am 16. April 1966 läuteten für Hubert Raemy und Hildi Aebischer die Hochzeitsglocken. Der jungen Liebe wurden zwei Kinder geschenkt, Denise und Bernhard. Auf dem Betrieb stand immer viel Arbeit an, die er mit viel Hingabe erledigte. Zuerst mit den Pferden, dann mit dem Traktor. Seine Passion waren die Kälber, Rinder und Kühe. Im Frühling, wenn die Tiere auf die Weide gingen wurden die Glocken vom Speicher geholt und den Tieren voller Stolz angezogen. Die Alp Combi spielte im Leben von Hubert eine grosse Rolle. Er und seine Combifreunde mussten im Frühjahr das Bergkreuz aus dem Winterschlaf holen und im Spätherbst musste es wieder in die Hütte gebracht werden. Dabei ging es anfänglich andächtig zu. Aber der gemütliche Teil mit Fondue und Weisswein durfte nicht fehlen. Mit viel Freude erfüllte es Hubert, als 2002 die Kühe der Familien seiner Kinder in die neue Scheune in Balsingen einziehen konnten. Von da an gehörte sein Herzblut den Rindern, die er in Galmis versorgte. Auch als er 2003 an die Brugerstrasse in Düdingen zügelte, kam er jeden Tag zu seinen geliebten Tieren. Bei schönem Wetter mit dem Fahrrad bei schlechtem mit dem Auto. Seinen fünf Enkeln und drei Urenkeln war er ein liebevoller Gross- und Urgrossvater. In den letzten zwei Jahren zeigten sich immer mehr Altersbeschwerden, die ihm das Leben schwer machten. Nach Aufhalten in den Pflegeheimen Bösinggen und Düdingen konnte er im September ins Haus Magnolia in Tafers einziehen. Dort wurde er mit viel Hingabe gepflegt. In den frühen Stunden des Gründonnerstag wurde Hubert im Alter von 86 Jahren, von seinen Altersbeschwerden erlöst. Er wird für immer in den Herzen seiner Familie sein.

Papi ruhe in Frieden, deine Familie

Arnold Stulz, Pflegeheim Wolfacker,
früher Gänsebergstrasse

Arnold kam kurze Zeit nach dem 1. Weltkrieg als Sohn und 7. Kind von Josef und Cécile Stulz-Wider zur Welt. Er hatte eine glückliche Kindheit und wuchs mit 3 Schwestern und 6 Brüdern im Telefon-/Telegrafenhhaus am Bach in Düdingen auf. Sein Vater war Postbeamter und seine Mutter war die erste Telefonistin von Düdingen. Gelegentlich mussten sie als Kinder die Telegramme den Kunden überbringen, was manchmal ein sehr willkommenes Trinkgeld einbrachte. Die Primarschule besuchte er in Düdingen, die Sekundarschule und zwei Jahre Kollegium in Freiburg. Beruflich startete er mit einer kaufmännischen Lehre bei der Firma Felix Baeriswyl, Herrenbekleidung, in Freiburg. Von dort wechselte er zur kantonalen Ausgleichskasse in Freiburg und nach kurzer Zeit zum Bund in Bern, wo er bis zu seiner Pensionierung im Kader der Abteilung für Infanterie beim Eidgenössischen Militärdepartement arbeitete. Viele Jahre waren 48 Stundenwochen angesagt, d. h. morgens, auch samstags, um 6 Uhr aus dem Haus, mit dem Zug nach Bern, und abends um 7 Uhr wieder nach Hause. Im Jahre 1947 heiratete er Cäcilia Zosso in Einsiedeln vor der schwarzen Madonna und sie bekamen nach und nach 8 Kinder, 6 Töchter und 2 Söhne. Seine Frau und seine Familie bedeuteten ihm das Höchste im Leben, die 8 Kinder, 17 Grosskinder, 29 Urgrosskinder und 1 Ururgrosskind waren sein grosser Stolz. Seine Liebe zu den Grosskindern zeigte er, indem er für sie da war, rasch mal einem seiner Kinder telefonierte und fragte, ob er seine Grosskinder zum Spazieren abholen könnte! Aber bitte nicht Sonntagskleider anziehen, denn ich gehe in den Wald mit ihnen. Später war er immer mit dem Hund unterwegs, vor allem mit seinem Freund Tabasco. Er liebte auch seinen Garten und das Bräteln, besonders Cervelat und das gemütliche Beisammensein. Früher rauchte er am Sonntag gerne eine Zigarre und ging häufig mit seinen Kindern ins Birchhölzli, um ein Fussballspiel zu schauen. Gelegentlich konnte er auch eine Ausfahrt durch die Schweiz machen mit dem Auto von Diener's oder vom Fussballfreund Georg Schafer.

Nebenberuflich betätigte er sich beim Aufbau des Kindergartens Düdingen, als Verwalter des Konsums Düdingen, als Immobilienverwalter und als Gemeinderat für eine Periode, in der er als Schulpräsident wirkte und als solcher auch den ersten Männerkochkurs in Düdingen organisierte. Er war

auch Mitglied des Pfarreiseelsorgerates. Ein wahrlich strapaziöses Programm, das er auf sich nahm, um seine grosse Familie mit 8 Kindern gut über die Runden zu bringen. Allerdings, ohne den überwältigenden Einsatz seiner lieben Gattin Cäcilia, hätten sie es nicht so gut geschafft. Seine Gattin schaute während vielen Jahren auch zu den Schwiegereltern, in deren Haus sie wohnten. Als diese dann verstorben waren, konnte Arnold im Jahr 1966 sein Elternhaus auf dem Gänseberg aus der Erbschaft von seinen Geschwistern kaufen, was für ihn zur damaligen Zeit eine enorme finanzielle Belastung und ein hohes Risiko bedeutete, weil die Löhne im Vergleich zu heute sehr tief waren. (Dieses Haus wurde übrigens 1913 von seiner Grossmutter, Frau Wider-Jendly, die seinerzeit im Gasthof Ochsen wirtete, gebaut und nach ihrem Tod von seiner Mutter Cecile Stulz-Wider übernommen). Zu seiner Entspannung sang er während vielen Jahren im Cäcilienchor Düdingen, wo er auch einmal Vizepräsident war. Aber seine grosse Passion gehörte dem Fussball. Seine älteren Brüder Vinzenz und Josef waren vor 100 Jahren Gründungsmitglieder des SC Düdingen. Und er spielte von Jugend an bis ins hohe Alter in diesem Verein mit und war auch einmal Präsident. Seine Senioren/Veteranen-Kameraden nahmen ihn immer wieder zum Training bzw. Après-Training und auch zu gesellschaftlichen Anlässen oder zum Billardspielen mit, was ihn jeweils sehr freute. Er nahm mit seiner Gattin so lange wie möglich auch an den Reisen der Reisekasse der Senioren/Veteranen des Sportklub Düdingen teil.

Als seine geliebte Gattin schon mit 69 Jahren im Jahre 1991 verstarb, veränderte sich sein Leben. Er musste Haushalten lernen und kochen, was ihm glücklicherweise auch dank seiner positiven Lebenseinstellung gut gelang. Mit der Hilfe seiner Kinder, vor allem seiner Tochter Ruth, die ihn hingebungsvoll betreute, konnte er bis über sein 98zigstes Altersjahr zu Hause leben. Zunehmend machte ihm sein Gehwerk Mühe, so dass er im September 2019 ins Pflegeheim Wolfacker einzog, wo er dank Rollstuhl und Lift sich auch selbständig bewegen konnte und Tag und Nacht sehr gut betreut war. In den Covid19-Zeiten, vor allem im Jahr 2020, mit den vielen Schutzmassnahmen, wo Zutrittsverbote usw. vorherrschten, bedeutete es ihm viel, dass wenigstens seine Enkelin Petra, die dort arbeitete, mit ihm Kontakt haben und ihn zusätzlich pflegen konnte. Er war sehr froh, als die Corona-Zeit endlich vorbei war, und er wieder beliebig nach draussen gehen und auch wieder ein

Bier in einem Restaurant trinken konnte. Zudem war er sowieso sehr gerne draussen und genoss das Geschehen in der Natur. Im Alters- und Pflegeheim Wolfacker hat er sich gut aufgehoben und gut betreut gefühlt. Sein Credo war, alles mitmachen wenn möglich und so den Kontakt mit den anderen Mitbewohnern haben. Er hat gejasst, gespielt, geturnt, gesungen usw. Gesundheitlich war er ein Stehaufmännchen, hatte er doch mehrere Lungenentzündungen, Corona-Infektionen usw. überstanden. Was ihm dabei sehr geholfen hat, war seine grosse Familie, von der er fast täglich Besuch hatte und häufig, vor allem an den Sonntagen, von den Kindern zum Mittagessen abgeholt wurde. Auch von seinen Grosskindern hatte er immer wieder Besuch, was ihn sehr freute. Er war für seine Enkel und Urenkel immer ein aufmerksamer, interessierter und witziger Gesprächspartner. Z.B. beim Spaziergang mit seiner Enkelin Stefanie 2 Tage vor seinem 103. Geburtstag: «Grandpapa, am Mentig hesch u de Geburtstag.» «Ah, ja. Wie auta chumeni de, wiischu das?», «103.» «Isch nid wahr!!!». In den letzten zwei drei Wochen gab er einzelne Signale ab, die zeigten, dass er sich gedanklich mit seinem weltlichen Abschied befasste. So fragte er, was er sonst nie tat, wer sich um das Grab von Mutter kümmere. Weiter liess sein Appetit merklich nach. Das letzte Highlight war das gemeinsame Mittagessen zum 103. Geburtstag, welches er mit allen Kindern und ihren Partnerinnen und Partnern erleben konnte. Das Zusammensein genoss er sehr, essen konnte er allerdings nicht viel. Am Sonntag, 24. März, hat er noch bei Hugo und Sonja, zusammen mit Petra, Fabio und Livia, ein wenig Raclette gegessen und wollte dann gegen 15 Uhr zurück ins Bett. Am Dienstagnachmittag, 26. März, konnte er nicht mehr essen und trinken und er bekam Morphin zur Beruhigung und zur Vermeidung von Schmerzen. Am Donnerstagmorgen, 28. März, rief das Pflegeheim morgens um 6 Uhr an und sagte, er sei friedlich entschlafen. So musste er nicht lange leiden und hatte einen schönen Tod. Das hatte er sich immer gewünscht und jetzt ist er bei seinem geliebten Cilli.



Seine Familie

Bertha Vonlanthen-Ritzmann, Heitiwil

Als Tochter des Ernst Ritzmann und der Bertha geborene Keller, kam Berti mit ihrem Zwillingbruder Ernstli am 3. November 1934 in Flaach im Kanton Zürich zur Welt. Drei Brüder folgten und nochmals Zwillinge. So ist sie im Kreis der grossen Familie herangewachsen und hat, begleitet vom sorgenden Dasein der Eltern, ihre Kinder- und Jugendjahre verbracht. Sie lernte auch Hand anlegen bei verschiedenen Arbeiten im Haus und auf dem Hof, auf dem auch Tabak angepflanzt wurde.

Der Schule entlassen ging es darum, einer Tätigkeit nachzugehen, die etwas einbrachte, um so immer mehr selbst zum Lebensunterhalt beizutragen. Franz Vonlanthen aus Heitiwil hat Arbeit gefunden im Flaach und lernte Berti kennen. Mit ihr hat er den Bund fürs Leben geschlossen und sie nahmen Wohnsitz in Heitiwil. Ihrer ehelichen Gemeinschaft wurden sechs Kinder geschenkt für die sie stets gearbeitet und gesorgt haben. Eines von ihnen, Franziska, starb schon im Schulalter an einer schweren Krankheit. Der Gatte starb 1990, erst sechzigjährig. Berti hat sich zum Wohl der Familie eingesetzt und hat oft bei Landwirten der Nachbarschaft ausgeholfen und etwas verdient. Später hat sie im Betrieb der Hasler AG in Bümpliz gearbeitet, die dann von der Ascom übernommen wurde. Nach der Pensionierung wirkte sie als Kassiererin beim Hallenbad. Nachdem die Kinder eigene Familien gegründet hatten, freute sich Berti an den neun Gross- und den elf Urgrosskindern, die sie gerne besuchten, ihr Abwechslung brachten und ihr Leben bereicherten. Eine Freundschaft verband sie mit Freddy Abächerli aus Schmitten. Am Ostermorgen, 31. März 2024 ist Berti unerwartet gestorben.

Albin Lehmann, Galmis

Üsa Aubin isch am 23. Juli 1937, z'Gaumis, wie z'Düdinge uf d'Wäut cho. Är isch z'ötüschtta Chinn vam Johann u de Marie Lehmann-Nösberger gsi. Trotz iifache Verhältniss u a huufe Arbiit dehim, het är mit de ganzi Familli u de Nachbarschinn vam Wiiler Gaumis a glückliche Jugendzeit erläbt. I de Primar u Sekundarschuu z Düdinge lehrt är z'nötige Rüschtzüüg fürs Lääbe. Dernah isch de Aubin für nas Jahr its Wäütscha uf Mezière, i de Nöchi va Romont. I de Saatzucht Düdinge hi sie ihn aus fliisiga junga Maa kenne- u schetze gelehrt. Biim Chor-

trösche u Fäuder sprütze het är menga Puurebetri-
ib geseh u a huufe Nüs kenneglehrt. Im Winter isch
de Aubin a gfragta Bùümpfleger gsii. Aus junga
Maa het är o gâr sini Friizit amana Schwingfescht
oder uf um Schuttiplatz verbracht. I de Person vam
Rösi Schaller va de Lischera het är a liebi, hüüfsbe-
riiti u verständissvulli Ehefrou u Mueter gfunne. Mit
de Geburt va ihnes vier Chinn, im Arthur, im Pat-
rick, im Norbert u de Ursula isch nüüs Lääbe itz
Huus zoge. Si gröschti Stouz si speter o sinner füüf
Grosschinn Mattias, Joel, Jean- Marie, Janik und
de Dominic gsi. Uf siner bruefliche Tätigiikeit bi de
Saatguet Sammusteuu, i de Tröchni Tafersch u de
Landwirtschaftliche Gnosseschaft Düdinge, foug
schliesslich a Aahstellig bi de nü eröffneti Hääpe-
re-Sammusteuu Spesag, D'Ahnahm u d'Lagerig va
de Hääpere u d'Wünsch va de Puure het sis ganze
Organisationstalent bruucht. Nach sir wohu ver-
diente Pansion im Jahr 2000 het de är de meh Ziit
ghääbe für sich ù d'Familii. De Aubin u z'Rösi si
ging i d'Ferie zäme u hi a huufe wunderbari Usflü-
üg mit Familii u Fründe gmacht. Mit Liib u Seel isch
de Aubin Chüngelzüchter gsi. D'Rassa Blauwiener
u d'Blau Rex si sinner Liebinge gsi. Unzähligi Stü-
ne het är im Chüngelistau verbracht. Usmüsche,
z`Fähli bürschte u strehle, Haar schniide u
usliechte, ja sogar ihne leehre richtig sitze, het vüü
Gedoùd u Usduur brucht. Sis grosse Wüüsse us
Züchter het är i verschidene Gremie, ob im Sen-
sebezirk, Kantonal u Eidgenössisch iibracht. Är isch
Ehrepresident vam Ornithologische Veriin Düdin-
ge u vam Friburger Kliitierzüchterverband gsi. I de
ganzi Schwiiz het är sinner Schönhiite uusgsch-
teut u isch stouz gsi uf siner jewilige Usziichnige.
Jahrelang het de Aubin bi sich dehim o ging zu de
Guschteni va siner Brüeder Rene u Pouli gùüget.
As wiiters grosses Hobby va ihm isch z'Bienele gsi.
Mehrmaus am Tag hetes ihn a Waudrand hiderum
Huus zu sine Bienleni zoge. Det het är stüünelang
däm emsige Triibe chene zue gùüge. D'z Hüüngs-
chlöidere mit um Oswald isch ging epis Bsunders
gsi. Leider het de Aubin sich va sine gliebte
Bienleni u Chüngeli im Verlüüf va de lötschte Jahr
mit um Ufchoo va vermehrte gsundhiitliche Pro-
blem müesse trenne. So het de Aubin z`Lääbe no
a chli gmüetlicher chene näh. Mit um Rösi zäme
as Cheerli bis zur Grueba spaziere mit um Rolla-
tor. Oder iifach uf um Bänkli vorum Huus sitze,
de Garte gniesse, de fliessige Puure bim Wärche
u de fülle Uusflüügler zue gùüge va verbii kuutet
sin. O für die vüüle Bsüech va ihnes Chinn, Fami-
liemitglieder u Fründe isch är ging dankbar gsi u
hi Abwächslig i Tag bracht. No am Oschtermen-

tig het de Aubin säuber a de Beärdigung va sim
liebe Nachbar Hubert törfte teilnäh u sich verab-
schide. I bü sicher, di zwe hocke im Hüümü obe uf
amana Bänkli o gùüge va obenacha zue. Lötschta
Donschtig hetti z Rösi u de Aubin ihnes diamantigi
Hochziit (auso 60 Jahr verhiiratet) ghääbe. Leider
het mu das Jubiläum nüme gebührend chene fiire.
Nachama Schwächeaafau vor 14 Tage u amana
druffougende Hüürschlag isch üsa lieba Aubin i de
Nacht uf e Samschtig va sine Beschwärde erlöst
cho. Aubin, wir si dir für auts das Gueta, für dini
Hüüfsberietschaft u dini Liebi sehr dankbar. Du bli-
ibsch ging i üsne Härze.

Dini Familii

Arnold Riedo, Pflegeheim Wolfacker,
früher Riedlistrasse

Arnold, «Noldi» wie er liebevoll von den Mitmen-
schen genannt wurde, erblickte am 21. Mai 1946
als zweites von 6 Kindern der Marie und des Albin
Riedo-Fasel das Licht der Welt. Seine Kind- und
Jugendzeit verbrachte er frei und glücklich zusam-
men mit seinen Geschwistern auf dem Bauern-
hof in Mariahilf. Aufgrund des viel zu frühen Todes
seines Vaters unterstützte er verantwortungsbe-
wusst seine Mama tatkräftig bei der täglichen
Arbeit auf dem Hof. Doch erinnerte er sich ger-
ne an diese intensive, lebendige Zeit zurück und
erzählte uns immer wieder lustige Anekdoten von
damals. Die Schulzeit verbrachte Arnold in Tafers.
Danach arbeitete er in verschiedenen Betrieben
und nebenbei half er auf dem elterlichen Bau-
ernhof. 1967 begegnete er in Mariahilf der lieben
Angèle Brülhart, welche er dann 1970 zum Trau-
altar führte. Zusammen zogen sie nach Gurmels
und gründeten eine Familie. Ihnen wurden 3 Kin-
der geschenkt German, Beatrix und Daniela,
denen Noldi jederzeit ein gütiger, sorgsamer und
herzenslieber Vater war. In der Zwischenzeit hat-
te er eine abwechslungsreiche Arbeitsstelle bei der
SIKA AG in Düdingen gefunden, die ihm sehr gut
gefallen hatte und er auch bis zur Pensionierung
beibehielt. Während diesen über 35 Jahren bei der
SIKA hatte er sich auch einen liebevollen Freun-
deskreis aufgebaut. Zusammen organisierten sie
oft Jassturniere und unternahmen Bergwanderun-
gen. Noldi liebte die Freiheit in der Natur und ent-
deckte zur Abwechslung der täglichen Arbeit eine
neue Leidenschaft »die Schafzucht«. Über viele
Jahre pflegte und hegte er seine Schafferde mit

viel Sorgfalt und Herzblut. Und wie war doch jedes Mal die Freude gross, wenn wieder drei vier junge Lämmer wild unter der Schafherde umherhüpfen. Das waren Momente, wo Noldi seine Schafherde mit Freude, in aller Ruhe und in voller Zufriedenheit beobachtete und bewunderte. Ja er war Gott dankbar für solche Wunder der Natur. Für Noldi war das Familienleben sehr wichtig. Umso mehr schätzte er die jährlichen Familientreffen mit Geschwistern, Kind und Kegel. So verbrachte er auch eine schöne glückliche und unbeschwerete Zeit mit seinem Gosskind Sophia. In den letzten Jahren machte sich sein Lungenleiden immer bemerkbarer, die Beschwerden wurden immer grösser. Leider verschlechterte sich sein Zustand trotz Sauerstofftherapie sehr rapide. Den letzten Monat verbrachte Noldi gut umsorgt zusammen mit seiner Frau Angèle im Alters- und Pflegeheim Wolfacker in Düdingen. Sein Zustand verschlechterte sich so sehr, dass auch die Ärzte vom HFR Fribourg nicht mehr helfen konnten. Am 21. April 2024 einen Monat vor seinem 78. Geburtstag, schloss er friedlich für immer seine Augen.

Noldi, danke für all die Jahre, wir tragen Dich für immer im Herzen.

Hildegard Hett-Fasel, Pflegeheim Wolfacker, früher Ulmenweg

Hildegard, genannt Hildi, ist am 02.01.1938 als drittes von fünf Kindern geboren und auf dem elterlichen Bauernhof in Bächlisbrunnen in St. Antoni aufgewachsen. Ihre Kindheit verbrachte sie mit ihren Geschwistern auf dem Bauernhof und half bei den täglichen Arbeiten mit all den Tieren. In den Erntezeiten von Heu, Stroh und den Früchten und im Winter waren die Holzarbeiten im Wald auf dem Programm. All die Kühe, Pferde, Schweine, Hühner, Kaninchen, Katzen auf dem Hof mussten täglich gefüttert und versorgt werden. Für andere Freizeitaktivitäten blieb folglich keine Zeit. Nach der obligatorischen Schulzeit arbeitete sie vorerst auf dem elterlichen Bauernhof und mit ca. 18 Jahren fand sie eine Stelle als Serviceangestellte im Hotel Ochsen in Düdingen. Während dieser Zeit lernte sie auch ihren zukünftigen Ehemann, Gabriel Hett, kennen. Sie mochte diese Stelle, war sehr engagiert und bei den Gästen beliebt. Später arbeitete sie noch in weiteren Gasthöfen in Schmitten und Courtaman. Später fand sie eine Stelle als Haushaltshilfe bei einer Familie in Fribourg.

Dabei erlernte sie auch die französische Sprache. Während diesem einjährigen Aufenthalt kochte und bewirtete sie auch die vielen Gäste der Familie. Hildi war sehr beliebt und in der Familie integriert. Hildi war hilfsbereit, diszipliniert und knüpfte mühelos Kontakte. 1962 heiratete sie Gabriel Hett und zog nach Düdingen. Ein Jahr später kam Carmen zur Welt und danach Emanuela und Doris. Das Wohl der Familie stellte sie stets in den Vordergrund und sorgte sich um alle. Sie liebte das Kochen und lud gerne Gäste ein. Die Küche war ihr Reich und sie verstand es, alle möglichen Essen zu kochen. Sie beherrschte die Verarbeitung der Naturprodukte, d.h. vom Brot backen, Konfitüren kochen und Gemüse einmachen, einfach alles. Hildi liebte die Natur und verbrachte viel Zeit mit ihren Töchtern im Grünen. Als ihre Kinder selbständiger wurden, arbeitete sie wieder als Serviceangestellte im Gastgewerbe, was ihr eine Abwechslung zum Alltag bot. Sie verrichtete diese Arbeiten hochmotiviert und gewissenhaft. Nebst all den Arbeiten mochte sie das Skifahren, Schwimmen und spielte in den 70er/80er Jahren aktiv im Volleyballclub des Damenturnvereins Düdingen. 1983 zog sie mit ihrer Familie ins eigene Heim am Ulmenweg in Düdingen. Von jetzt an hatte sie wieder einen eigenen Garten, der keine Wünsche übrigliess. Bis ins hohe Alter war der Garten ihr Reich und ganzer Stolz. Auch die weiteren anstehenden Arbeiten waren ihr nie zu viel. Hildi und Gabriel gehörten einem Jassclub an. Monatlich trafen sich die 5 Damen und 5 Herren separat zu einem Jass-Abend. Der Zusammenhalt des Clubs war sehr gut, so dass anfangs die Damen und auch die Herren separat verschiedene Destinationen in Europa bereisten. Jahre später reisten die Ehepaare dann gemeinsam nach Übersee, d.h. in die USA, nach Asien und Portugal. Hildi war beeindruckt von diesen fremden Ländern und erzählte noch Jahre danach von ihren Erlebnissen. 1997 wurde Gabriel pensioniert und von da an entdeckten die beiden das Langlaufen, Fahrradfahren, Wandern und andere Aktivitäten. Aufgrund ihrer körperlichen Fitness war für sie noch vieles möglich. Ca. 2015 machte sich ihre Demenzkrankheit bemerkbar, sie konnte jedoch noch lange Zuhause wohnen und wurde von Gabriel betreut. Aufgrund eines Spitalaufenthaltes und dem Ausbruch der COVID-Pandemie verschlimmerte sich ihre Krankheit und der Übertritt in ein Pflegeheim drängte sich auf. Nach einigen Heimwechsellern verbrachte sie die letzten drei Jahre im Pflegeheim Wolfacker Düdingen, wo sie am 23. April 2024 verstarb.

Solidarität: «...feste und beständige Entschlossenheit, sich für das Gemeinwohl einzusetzen...»

Der Dienst am Menschen ist eine Haltung der Verbundenheit, das Übernehmen von sozialer Verantwortung füreinander, gegenseitige Hilfe und Unterstützung (vgl. z.B. Lk 22,24-30).

«Alles ist miteinander verbunden. Darum ist eine Sorge für die Umwelt gefordert, die mit einer echten Liebe zu den Menschen und einem ständigen Engagement angesichts der Probleme der Gesellschaft verbunden ist.» So schreibt Papst Franziskus in seiner Enzyklika «Laudato si».

Ein erstes Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit Caritas Freiburg ist dank tatkräftigem Einsatz von Menschen in der Pfarrei Tafers, der Seelsorgeeinheit Sense Mitte, dem dort ansässigen Vinzenzverein und der Gemeinde Tafers am 18. April 2024 gestartet. In Räumlichkeiten der Pfarrei Tafers finden alle zwei Wochen Beratungen statt, die für alle Menschen des Sensebezirks offen sind. Sie werden von einer Fachperson der Caritas Freiburg professionell begleitet. Das Pilotprojekt soll vorerst für ein Jahr laufen und Schritt für Schritt in den Bezirkshauptorten des Kantons Freiburg eingrichtet werden. Es ist ein niederschwelliges Angebot, in welchem beispielsweise ein konkretes Beispiel die Unterstützung beim Ausfüllen des Gesuchs um Prämienverbilligung ist. Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure werden Synergien gebündelt, bestehende Netzwerke genutzt und gestärkt und Möglichkeiten geboten, Personen zu erreichen, die bisher nicht auf dem Radar waren.

Ein weiteres Projekt der Zusammenarbeit der Fachstelle Solidarität und Caritas Freiburg wird am 27. Juni 2024 im Burgbühl, St. Antoni, stattfinden: Die Schulung «Passantenhilfe». Immer wieder kommen in der Pfarrei tätige Personen in den Seelsorgeeinheiten Deutschfreiburgs mit Menschen in Kontakt, die rasch und unbürokratisch Hilfe brauchen. Die Anforderungen an die betreuenden Menschen sind hoch und der Umgang damit ist eine grosse Herausforderung. Die Passantenhilfe ist eine niederschwellige und unbürokratische Hilfeleistung, welche im Grundsatz allen offensteht und aus der christlichen Tradition gewachsen. Gleichzeitig kann die Passantenhilfe nicht alle auffangen. Wie setzt man eine solch offene und doch zu beschränkende Hilfeleistung um und wie geht man persönlich damit um? Aus diesem Bedürfnis gewachsen, bietet wir diese Schulung an. Wir sind gemeinsam auf dem Weg und dankbar für den unermüdlichen Einsatz vieler Menschen.

Mirjam Koch
Fachstelle Solidarität

CARITAS Freiburg
Freiburg

Caritas Freiburg bietet eine Sprechstunde in Tafers an, um Sie in Fragen der Sozialversicherungen zu beraten, zu begleiten und zu orientieren.

Wo?

Pfarrzentrum (Eingang Säli hinten)
Juchstrasse 8
1712 Tafers

Wann?

Jeweils am 1. und 3. Donnerstag des Monats, von 8.30 bis 11.30 Uhr.

Termine im Überblick*

18. April 2024	19. September 2024
02. Mai 2024	03. Oktober 2024
16. Mai 2024	17. Oktober 2024
06. Juni 2024	07. November 2024
20. Juni 2024	21. November 2024
04. Juli 2024	05. Dezember 2024
18. Juli 2024	19. Dezember 2024
05. September 2024	* keine Beratungen im August

Eine Anmeldung ist nicht nötig, kommen Sie einfach vorbei.

Für wen?

Personen aus dem Sensebezirk, die mindestens 18 Jahre alt sind und keine Sozialhilfe beziehen oder verbeiständet sind.

Für Fragen kontaktieren Sie das Sekretariat der Caritas Freiburg
026 321 18 54. <https://bit.ly/caritasfnboug>



Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25
www.kath-fr.ch/katechese

Nähe schaffen – Mit Handpuppen den Unterricht lebendig gestalten am Sa, 08.06.2024, 08.30–17.00 Uhr, Pädagogische Hochschule Freiburg, Murtengasse 34, 1700 Freiburg, Leitung: Claudine Kopp, Schulische Heilpädagogin, Kindergärtnerin, Katechetin, Figurenspielerin, Organisation: Andrea Neuhold, Dokumentationszentrum PH Freiburg, Kosten: CHF 60.–.

Fachstelle Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch | 026 426 34 18
www.kath-fr.ch/kirchenmusik

(Gross-)Eltern-Kind-Singen für Kinder bis 8 Jahre – Singanimation am Gesangsfest tuttiCanti in Wünnewil am Fr, 31.05. und Sa, 01.06., 15.00–15.45 Uhr am Fr und 12.00–12.45 Uhr und 16.00–16.45 Uhr am Sa, Leitung: Manuela Dorthe und Damien Favre, Kosten und Anmeldung: keine. Aktualisierte Infos auf www.tutticanti.ch

Bistumsregion Deutschfreiburg

bistumsregion@kath-fr.ch | 026 426 34 17
www.kath-fr.ch/bistumsregion

100 Jahre Kathedrale St. Niklaus – alle Veranstaltungen dazu finden Sie auf der Webseite www.100cath.ch

Kiësse-Kreis 25-Jahre-Jubiläum – zum Mitsingen, zusammen mit der Singschule Sense am Sonntag, 16.06.2024, 17 Uhr, katholische Kirche Düdingen, Eintritt frei, Kollekte am Schluss.

Liturgisches Institut

info@liturgie.ch | 026 484 80 60
www.liturgie.ch

Zweites Werkstatt für Wandlung – Kirchenerneuerung durch Gottesdienst von So, 23.06.2024, 15.00 Uhr, bis Di, 25.06.2024, 16.00 Uhr, Bildungshaus Batschuns, Kapf 1, 6835 Batschuns, Österreich, Kosten: CHF 490.–; Anmeldung auf <https://www.liturgie.ch/kurse/werkstatt-fuer-wandlung>

Centre Sainte-Ursule

secretariat@centre-ursule.ch | 026 347 14 00
www.centre-ursule.ch

Lieder des Herzens – für alle die gerne singen und tanzen am Sa, 22.06.2024, 09.30–11.00 Uhr, Centre Sainte-Ursule, Rue des Alpes 2, 1700 Freiburg, Leitung: Nelly Kuster, Theologin und Singfrau, Kosten: CHF 20.–, Anmeldung: bis 3 Tage vor der Veranstaltung im Sekretariat des Centre Sainte-Ursule oder kurzfristiger direkt bei Nelly Kuster (079 424 31 17, nelly.kuster@sunrise.ch).

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85
www.kath-fr.ch/bildung

Frauen-Zmorge – eine besinnliche halbe Stunde gefolgt von einem gemeinsamen Frühstück am Di, 04.06.2024, ab 8.30 Uhr in der Kapelle, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Marie-Pierre Böni; Kosten: CHF 16.–; weitere Auskünfte: marie-pierre.boeni@kath-fr.ch

Sonnenaufgangsspaziergang – mit meditativen Texten aus der Bibel, Momenten des Schweigens und einem gemeinsamen Frühstück am Di, 18.06.2024, 4.30 Uhr, Treffpunkt: katholische Kirche Wünnewil-Flammatt, Referent: Dr. Christoph Riedo, Kosten und Anmeldung: keine. Gutes Schuhwerk wird empfohlen (vorwiegend Wald- und Feldwege). Evtl. Taschenlampe mitnehmen!

Deutschfreiburger Wallfahrten 2024

rauber.berthold@rega-sense.ch

Sachseln/Flüeli/Ranft: So, 30. Juni 2024

Einsiedeln/Rosenkranzsonntag: So, 6. Oktober 2024

Organisation sämtlicher Reisen: Horner Reisen, 026 494 56 56, www.horner-reisen.ch, info@horner-reisen.ch

Reiseleitung sämtlicher Reisen: Berthold Rauber, 079 175 31 02, rauber.berthold@rega-sense.ch

**Adoray Freiburg**

freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst – für alle Generationen am So, 02.06.2024 und 07.07.2024, 18.00–19.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten, Gwattstrasse 6, 3185 Schmitten.

Adoray Lobpreisabend – Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft am So, 09.06.2024 und 23.06.2024, 19.30–20.30 Uhr, in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg.

WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen: 031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger Saanebezirk:
026 494 01 40 | www.wabedeutschfreiburg.ch

Trauercafé jeden 2. Sonntagnachmittag im Monat.

Das Trauercafé wird von Trauerbegleitern moderiert. Nächstes Treffen am So, 09.06.2024, 14.30–16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tafers). Kosten und Anmeldung: keine.



Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung Deutschfreiburg, Kommunikation, Chiara Bovigny, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 19, info@kath-fr.ch

«Ich glaube nur was ich sehe»

Das sagt zum Beispiel der Evolutionsbiologe Richard Dawkins – und meint damit: Was naturwissenschaftlich nicht nachweisbar ist, existiert nicht. Kein Wunder, dass sein Buch «Der Gotteswahn» heisst. «Ich glaub' nur, was ich sehe.» Das sagen auch viele Menschen – fern jeden wissenschaftlichen Anspruchs. Und kommen mir – wie der oben genannte Dawkins – wie die Blinden vor, von denen eine Skulptur in der Bonner Rheinaue erzählt. Eine Gruppe von Blinden untersucht einen Elefanten, um zu begreifen, worum es sich bei diesem Tier handelt. Jeder untersucht ein anderes Körperteil (aber jeder nur einen Teil), und sie vergleichen ihre Erfahrungen, wobei sie feststellen, dass jede individuelle Erfahrung zu einer eigenen, vollständig unterschiedlichen Schlussfolgerung führt. Sie erkennen einen Teil der Wahrheit, aber eben nur einen Teil. Und so würde es auch den Menschen gehen, die nur glauben, was sie sehen. Dabei gehen wir alle oft von Voraussetzungen im Leben aus, die wir nicht sehen, geschweige denn beweisen können; die Wichtigste, dass wir geliebt werden. Ein Wissenschaftler würde die Liebe – und auch den Glauben – vielleicht auf nachweisbare biochemische Prozesse im

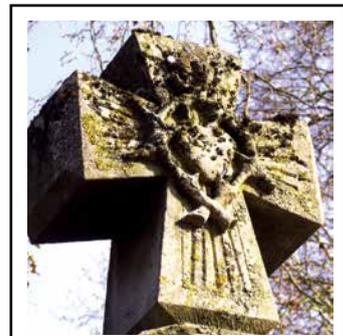


Gehirn zurückführen, doch wissen wir, dass Liebe und Glaube mehr sind.

Dabei bedeutet der christliche Glaube nicht, alles zu glauben, ins Fantastische abzuschweifen. Im Gegenteil: Glaube und Vernunft dürfen keine Widersprüche sein. Thomas von Aquin sagte es so: «Ich würde nicht glauben, wenn ich nicht einsehen würde, dass es vernünftig ist zu glauben.» Und der Philosoph Ludwig Wittgenstein fasste Glauben und Sehen so zusammen: «An einen Gott glauben heisst sehen, dass es mit den Tatsachen der Welt noch nicht getan ist. An einen Gott glauben heisst sehen, dass das Leben einen Sinn hat.» Der gläubige Mensch spürt, dass er durch den Glauben mehr sieht, dass ihm der Glaube die Augen für vieles öffnen kann:

Für die Schönheit der Schöpfung, für die Not des Nächsten, für das Geborgensein in Gott. «Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen weiter. Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer. Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.» (Lothar Zenetti)

Peter Kane/Foto Image



Rezept gegen Resignation
Wo Glaube, Hoffnung, Liebe leben, kann Willenskraft auch Wunder wirken

OPTIMISTEN WANDELN AUF DER WOLKE, UNTER DER DIE ANDERN TRÜBSAL BLASEN.



Kneipengespräch: «Meine Frau geht mir langsam auf die Nerven. Sie sagt immer nur das Gleiche.» – «Was denn?» – «Ich soll endlich den Weihnachtsbaum vom Balkon nehmen.»



«Hat das Medikament, das Sie mir verschrieben haben, auch irgendwelche Nebenwirkungen?» «Ja, Sie müssen damit rechnen, wieder arbeitsfähig zu werden.»



«Guten Tag», sagt der Optiker zum Kunden. «Sie brauchen eine neue Brille mit minus 9 Dioptrien.» Der Kunde verblüfft: «Wie können Sie das so präzise beurteilen?» Der Optiker grinst: «Weil Sie durchs Schaufenster statt durch die Tür gekommen sind!»

Neuesten Erkenntnissen zufolge können wir, wenn die Erderwärmung weiter so fortschreitet, in 20 Jahren Eisbären nur noch im Zoo betrachten. Mit anderen Worten: Es wird sich nichts ändern.



Die Schlaumeiers machen Urlaub auf dem Bauernhof. Herr Schlaumeier erkundigt sich beim Bauern: «Wie alt ist denn diese Kuh?» «Zwei Jahre. Das sieht man auch an den Hörnern.» Da nickt Frau Schlaumeier wissend: «Ach ja, sie hat zwei davon!»



Ein Mann zu seinem Freund: «Meine Frau macht eine dreiwöchige Diät.» «Wieviel hat sie schon verloren?» «Zwei Wochen.»



Das Zimmermädchen klopft an die Tür des Hotelzimmers. «Entschuldigung, sind Sie der Herr, der um sechs Uhr geweckt werden wollte, um den Frühzug zu erreichen?» «Ja!», kommt es verschlafen aus dem Zimmer. «Dann können Sie jetzt weiterschlafen!», sagt das Mädchen. «Sie haben ihn gerade verpasst!»



Vor dem Abfertigungsschalter auf dem Flughafen war mein zweijähriger Sohn so ausser Rand und Band, dass ich die allergrösste Mühe hatte, ihn etwas zu beruhigen. Endlich kamen wir an die Reihe. Ich war schon ganz k.o. «Am liebsten hätte ich im Flieger einen Platz ganz weit weg von meinem Sohn», sagte ich im Scherz zu der Dame am Schalter. Da beugte sich der Mann hinter uns nach vorn und sagte: «Ich übrigens auch, wenn's geht.»



Zwei Freunde machen eine Radtour. Nach einiger Zeit hält der eine an und lässt die Luft aus den Reifen. «Warum machst du das?», fragt der andere ganz verdutzt. «Ganz einfach, mir war der Sattel zu hoch!»

Adressen

Pfarramtsekretariat	Chantal Zahnd, Nicole Gugler, Duensstr. 2, kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 8.00–11.00 / 14.00–16.00 Uhr Mittwoch geschlossen	026 492 96 20
Pfarradministrator	Pater Paulin Monga wa Matanga, paulin.mongawamatanga@kath-fr.ch	079 750 99 95
Seelsorgeteam	Ruedi Bischof, Pfarreiseelsorger, ruedi.bischof@pfarrei-duedingen.ch Josef Güntensperger, Priester, kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch Volodymyr Horoshko, Priester, Volodymyr.Horoshko@kath-fr.ch Dr. Christoph Riedo, Pfarreiseelsorger, christoph.riedo@bluewin.ch Rosmarie von Niederhäusern, Pfarreiseelsorgerin, rosmarie.vonniederhausern@kath-fr.ch	026 493 46 25 026 492 96 20 079 630 12 46 026 493 36 53 079 649 50 74
Missionsbrüder	des hl. Franziskus, Garmiswil, Postfach 183	026 493 12 35
Organisten	Regula Roggo, Bundtels 14 Alice Zosso, Panoramaweg 31, 1717 St. Ursen	026 493 47 62 026 496 36 07
Sigrist	Wolfgang Portmann, Räsch 8	026 493 23 48
Vize-Sigrist	Elmar Hayoz, Jetschwil 14	079 761 07 63
Begegnungszentrum	Fernanda Santos, Horiastrasse 1 (SMS-Anmeldungen ungültig) Reservationen: Mo., Mi., Do. 12.45–13.45 u. 19.00–20.00 Uhr, Fr. 09.00–10.00 Uhr	079 670 39 64
Pfarrirat	Yvette Haymoz, Präsidentin, Schlattli 1 (allg. Verwaltung, Finanz- und Rechnungswesen) Hugo Roggo, Vizepräsident, Weiermattweg 19 (Begegnungszentrum, Grotte, Friedhof) Canisia Aebischer, Ottisbergstrasse 3 (Personal, Kirche, Pfarrhaus) Alexander Ayer, Starenweg 3 (Liegenschaften, Kapellen, Einsiedelei) Bernadette Jungo, Weiermattweg 14 (Jugend, Pfarrvereine, Kultur, Pastoralgruppe)	079 411 26 11 026 493 28 05 026 493 28 38 079 279 34 65 026 493 10 67
Pfarreisekretariat	Antonia Janser, Duensstrasse 2, pfarreiverwaltung@pfarrei-duedingen.ch	026 492 96 20
Pastoralgruppe	Elisabeth Stritt, Riedlistrasse 23	026 493 29 38
Vereine/Gruppen	Besucher-Kontakt-Gruppe: Anne-Marie Poffet, Sagerainstr. 7 KUK: Pfarreiseelsorger Dr. Christoph Riedo, Duensstrasse 2 Missionsgruppe: Ursula Jungo, Bonnstrasse 41 Cäcilienchor: Rita Aeby, Riedlistr. 32 (www.caecilienchorduedingen.ch) Frauengemeinschaft: Bernadette Jungo, Hinterbürg 6 Gardistenverein: Flavio Catillaz, Bühl 33, 1716 Plaffeien Verein historischer Uniformen: Eugen Aebischer, Rächholderstr. 12 Kränzlitrachten: Claudia Julmy, Jetschwil 41 Musikgesellschaft: Markus Herrmann, Postfach 171 Vinzenzverein: Kurt Aebischer, Chännelmattstrasse 10 Landfrauenverein, Kontaktperson: Nathalie Zosso, Velgaweg 6	079 467 82 79 026 492 36 53 026 493 30 07 079 107 74 27 079 733 11 43 026 493 27 58 079 623 32 85 079 452 85 66 026 493 28 34 079 679 87 59
Jugend	Jugendarbeiter: Christoph Fröhlich Jubla: Aline Ledermann, Vullyweg 24 Ministranten: Rosmarie von Niederhäusern Pfadi: Fabian Messerli, Stersmühlestrasse 12, 1734 Tentlingen	026 493 46 42 075 413 85 70 079 649 50 74 079 911 46 13
Forum	Forum für das Alter: Emil Stöckli, Alfons-Aeby-Str. 12	026 493 18 95

Denk dran!

Zum Vormerken
Sommerferien Pfarramtsekretariat:
Montag, 22. Juli bis Freitag, 9. August

Kapellengottesdienst
Kapelle St. Wolfgang
Montag, 3. Juni, 19.00 Uhr

Redaktionsschluss am
1. Tag des vorangehenden Monats